

## Berücksichtigung der Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in den Schulen

(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 22.3.1968 i. d. F. v. 27.4.2006)

Die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland hat am 27.4.2006 ihrem Beschluss vom 22.3.1968, geändert am 28.7.1988, folgende Fassung gegeben:

In den Jahren 1968 und 1988 haben die Kultusminister die Verdienste des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. um die im Auftrag der Bundesregierung geleistete Pflege der Ruhestätten der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft gewürdigt und den Schulen die Mitwirkung an den Aufgaben des Volksbundes empfohlen. Die Kultusminister sehen heute wie damals Erhalt und Besuch dieser Mahnmale als unverzichtbaren Beitrag zur nachhaltigen Stärkung und Fortentwicklung demokratischer Gedenk- und Erinnerungskulturen und als Beitrag zur Versöhnungsarbeit im zusammenwachsenden Europa.

Der Volksbund hat seine seit Jahrzehnten wahrgenommene Arbeit und zugleich seine Bemühungen unter dem Motto „Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden“ verstärkt, indem er alljährlich Jugendcamps mit Pflegeaufgaben sowie Bildungs- und Begegnungsinhalten auf Kriegsgräber- und Gedenkstätten im Bundesgebiet und im Ausland veranstaltet, die Jugendliche aus der Bundesrepublik Deutschland und aus mehreren europäischen Ländern zusammenführen. Ein- oder mehrtägige Schulprojekte zur regionalgeschichtlichen Spurensuche werden vom Volksbund auch im Inland unterstützt und durch die Herausgabe von Medien begleitet.

Zudem unterhält der Volksbund eigene Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten im In- und Ausland, deren pädagogische Angebote sich vorwiegend an Schulklassen, aber auch an Institutionen der Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung richten. Für die Begegnung deutscher Schulklassen und Schulklassen anderer europäischer Länder bieten die Jugendbegegnungsstätten u. a. pädagogische Module zur fächerverbindenden und fachübergreifenden historisch-politischen Bildung, zur Gewaltprävention und Konfliktbewältigung an. Der Volksbund unterstützt Institutionen der Lehreraus- und -fortbildung bei der Vermittlung von praxisbezogener Methodenkompetenz im Umgang mit Kriegsgräber- und Gedenkstätten.

Eine verantwortungsbewusste Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Arbeit des Volksbundes ist eine gute Möglichkeit, ihnen im Sinne des Erziehungs- und Bildungsauftrags der Schule, die Aufgabe des friedlichen Zusammenlebens und der Integration ausländischer Mitbürger nahe zu bringen.

Die Kultusminister treten dafür ein, dass die Schulen auch weiterhin an den Aufgaben des Volksbundes mitwirken und damit eine nachhaltige Erziehung zum Frieden fördern.

*Briefwechsel des niedersächsischen Kultusministers Bernd Busemann mit Professor Rolf Wernstedt*

## Brief von Professor Wernstedt an Kultusminister Busemann

zur Empfehlung der KMK zur Zusammenarbeit des Volksbundes mit den Schulen

*im November 2006*

Sehr geehrter Herr Minister,  
lieber Herr Busemann,

die Debatte, die das Bekenntnis Günter Grass', Angehöriger der Waffen-SS gewesen zu sein, in Deutschland erneut ausgelöst hat, zeigt wieder einmal, wie sehr uns Deutsche das Thema Zweiter Weltkrieg immer noch bewegt.

Dabei rücken das Leben der Menschen und deren Bedingungen im Verlauf des Krieges mehr und mehr in den Vordergrund. Vielleicht liegt es auch daran, weil die Generation, die als Erwachsene das Geschehen hautnah verfolgte, langsam ausstirbt und deshalb ihr Erleben als letzte Zeitzeugen als Chance begriffen wird, die Erinnerung an das Grauen zu dokumentieren und wach zu halten.

Die Konferenz der Kultusminister hat im April dieses Jahres erneut die Empfehlung ausgesprochen, die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in den Schulen zu berücksichtigen. Das Kultusministerium in Niedersachsen hat sich diesen Beschluss zu Eigen gemacht und im Schulverwaltungsblatt veröffentlicht.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge pflegt etwa 2 Millionen Kriegsgräber auf 827 Friedhöfen im Ausland. Deutsche Kriegsgräber gibt es in 100 Ländern der Erde. Mit dieser von der Bundesregierung übertragenen Aufgabe ist nach dem Zweiten Weltkrieg vom Volksbund die Mahnung an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft verbunden worden: seit 1953 betreibt der Volksbund internationale Jugend-Workcamps auf Kriegsgräberstätten im In- und Ausland, seit 1993 bietet er für alle Schultypen in jetzt fünf Jugendbegegnungsstätten projektorientierte Klassenfahrten mit friedens- und gedenkstättenpädagogischen Konzepten an.

Darüber hinaus hat der Landesverband Niedersachsen des Volksbundes seine Bildungsarbeit seit 2001 durch die Anstellung von Schulreferentinnen und Schulreferenten in seinen vier Bezirksverbänden verstärkt. Zu ihrem Angebot gehören: die Begleitung von Schulklassen in Projekten zur Spurensuche und zu Geschichts- und Erinnerungstafeln auf Kriegsgräberstätten vor Ort, die Vor- und Nachbereitung von Projekten in Jugendbegegnungsstätten, Unterrichtseinheiten zu den Themen Erinnerung, Verständigung und Menschenrechte, Unterrichtsmaterialien, Schulausstellungen („Was heißt hier Frieden!“, „Der Zweite Weltkrieg in Niedersachsen“), Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte u. v. m. (siehe: [www.volksbund-niedersachsen.de](http://www.volksbund-niedersachsen.de)).

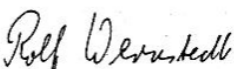
In der Zusammenarbeit zwischen den Schulen in Niedersachsen ist bereits eine Menge geschehen: immer mehr der 1.369 Kriegsgräberstätten des Landes mit immerhin 258.000 Kriegstoten bekommen eine Geschichts- und Erinnerungstafel, eine Pflegepatenschaft, oder der Friedhof wird von Schulklassen zum Volkstrauertag besucht, um die Gedenkfeier der Kommunen aktiv mitzugestalten. Zunehmend beteiligen sich Schulen auch an der jährlichen Haus- und Straßensammlung. Vorbildlich in der Kooperation sind hier auf verschiedene Weise die Gemeinde Edewecht, die Gymnasien in Walsrode, Rotenburg und Hameln, aber auch die BBS in Osterode.

Kriegsgräber sind neben den Gedenkstätten oft die letzten Zeugnisse der menschenverachtenden Politik des nationalsozialistischen Staates und des Zweiten Weltkrieges. Deshalb bieten sie für die Beschäftigung im Unterricht vielfältige Möglichkeiten der Anknüpfung und des Transfers historisch-politischer Themen.

Gerade im Hinblick auf die Multikulturalität unserer Schulen, der zunehmenden Globalisierung internationaler Beziehungen, aber auch der Notwendigkeit zur Entwicklung einer europäischen Perspektive nationalen Denkens und Handelns ist der Rekurs auf die eigene Geschichte ganz wesentlich und unverzichtbar für den Unterricht.

Ich danke Ihnen, Herr Minister, dass Sie für Niedersachsen die Empfehlung der KMK bekannt gemacht haben und damit den hohen Stellenwert der Arbeit des Volksbundes zum Ausdruck bringen. Gleichzeitig bitte ich Sie, der Arbeit des Volksbundes im Rahmen der Erinnerungskultur in Deutschland auch in Zukunft Ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr Prof. 

Landesvorsitzender, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge,  
Niedersachsen

## Brief von Kultusminister Busemann an Professor Wernstedt

Herrn  
Prof. Rolf Wernstedt  
Landesvorsitzender des  
Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge  
Wedekindstr. 32  
30161 Hannover

Hannover, 15. November 2006

Sehr geehrter Herr Prof. Wernstedt,

in Ihrem Schreiben vom November 2006 haben Sie verdeutlicht, welche Aufgaben der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bereits seit Ende des Ersten Weltkrieges wahrnimmt und welche Leistungen er für Staat und Gesellschaft erbringt. Der Volksbund finanziert seine Aktivitäten zu einem beträchtlichen Teil durch Spenden aus der Bevölkerung. Darüber hinaus wird er getragen vom ehrenamtlichen Engagement unzähliger Bürgerinnen und Bürger, die ihre Arbeitskraft in den Dienst der Pflege der Kriegsgräber und der Versöhnung der ehemaligen Kriegsgegner stellen.

Die Neufassung der Empfehlung der Kultusminister zur Unterstützung der Arbeit des Volksbundes durch die Schulen ist mir willkommener Anlass, dieses Engagement dankbar zu würdigen. In anderen europäischen Ländern werden diese Aufgaben von Staats wegen wahrgenommen.

Besonders begrüße ich, dass der Landesverband Niedersachsen des Volksbundes in seinem Bemühen erfolgreich war, vier Stellen für hauptamtliche Schulreferentinnen einzurichten und zu besetzen. Ich halte diese organisatorische Entscheidung für weitsichtig; denn es geht darum, die Jugend für die Versöh-

nungs- und Friedensarbeit zu gewinnen. Aus der Sicht der Schulen ist es wichtig, verlässliche und dauerhaft präsen- te Ansprechpartner auf Seiten des Volksbundes zu haben. Nur so können sich Formen fruchtbarer Kooperation entwickeln.

Wie Sie wissen, sind wir dabei, unser Schulwesen gründlich umzustrukturieren und die Schulen weitgehend in die Eigenverantwortung zu entlassen. Das hat auch eine Neugestaltung der Schulaufsicht zur Konsequenz. Ich kann Ihnen aber versichern, dass es auch in Zukunft Ansprechpartner in der Schulaufsicht für die Anliegen des Volksbundes geben wird.

Unterstützen werde ich auch das Bemühen des Volksbundes, seine Arbeit und seine Angebote im Rahmen der Lehrerbildung vorzustellen. Es ist wichtig, dass bereits angehende Lehrkräfte auf diese Aufgaben aufmerksam gemacht werden.

Eine Zusammenarbeit des Volksbundes mit der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten halte ich für sinnvoll. Es geht dabei nicht nur um Bergen-Belsen. Wir haben in Niedersachsen eine lebendige regionale Gedenkstättenkultur, die uns auszeichnet, weil sie ganz wesentlich auf bürgerschaftlichem Engagement beruht. Wo immer es möglich ist, sollte der Volksbund die Zusammenarbeit suchen, denn alle, die Verantwortung tragen, haben die Aufgabe, unserer jungen Generation das historisch-politische Koordinatensystem zu vermitteln, das es ihr ermöglicht, die richtigen Entscheidungen für die eigene Zukunft zu treffen.

Mit freundlichen Grüßen



Niedersächsischer Kultusminister